

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 37=57 (1891)

**Heft:** 41

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Es war 1 Uhr Nachmittags, als „Feuer einstellen“ geblasen wurde.

Die beiden Korps, die in ihren Kantonements verblieben, traten nun unter dem Befehle des Generals Davoust, Herzog von Auerstädt zusammen und bildeten die Ost-Armee, welche am folgenden Tage der West-Armee entgegengehen sollte.

Die 5. Kavalleriedivision wurde der Armee zugetheilt und deckte zunächst beim Vormarsch deren Front. Sie stand am Abend des 4. Sept. wie folgt:

Hauptquartier: General de Jessé, in Juzenecourt.

4. Kürassierbrigade: General Lacoste de l'Isle, in Juzenecourt, la Chapelle-en-Blaisy.

2. Dragonerbrigade: General de Sesmaisons, in la Villeneuve-au-Roi.

2. Husarenbrigade: General Moreau-Revel, in Sexfontaines, Blézy-Gillaucourt.

Reitende Artillerie, in Saint-Martin.

Die beiden unabhängigen Kavallerie-Divisionen vor der Front der West- und Ost-Armee standen mit ihren Hauptquartieren ca. 40 Kilometer von einander und mussten auf diesem strategischen Schachbrette ihre Bewegungen zur Erforschung des Gegners am 5. September ausführen und gleichzeitig den Vormarsch ihrer Armee decken.

(Fortsetzung folgt.)

## Eidgenossenschaft.

— (Militärische Auszeichnung des Chefs des schweizerischen Militärdepartements.) (Vom 17. Juli 1891.) Durch Schlussnahme des schweizerischen Bundesrates vom 17. Juli 1891 wird verfügt: Die militärische Auszeichnung des Chefs bzw. des Stellvertreters des schweizerischen Militärdepartements soll fortan, wenn derselbe den Grad eines Obersten besitzt, diejenige eines Oberst-Divisionärs sein. (Milit.-Verordnungsbl. Nr. 4.)

— (Keine zweite Waffenfabrik) soll errichtet werden; die Nachricht, welche die Zeitungen gebracht, wird offiziell dementirt; dagegen wird in der eidg. Munitionsfabrik eifrig gearbeitet und zwar soll, wie berichtet wird, besonders Vetterlimuniton mit Weisspulver angefertigt werden. Nebstdem soll allerdings auch der Vorrath an kleinkalibrigen Patronen vermehrt werden. Errichtung einer zweiten Munitionsfabrik und zwar in geschützter Lage wäre wohl nothwendiger als eine zweite eidg. Gewehrfabrik.

— (Das Militärgericht der VI. Division) trat am 25. September in Zürich zusammen zur Aburtheilung mehrerer Fälle. Ein Angeklagter wurde wegen Diebstahls zu 6 Monaten, ein anderer wegen Körperverletzung zu 3 Wochen, ein dritter wegen Veruntreuung zu 5 Monaten Gefängniss verurtheilt.

— († Major Fritschi, Johann), Kreiskommandant in Winterthur, ist in Folge eines Schlaganfalles gestorben. Derselbe war früher Instruktor im Kanton Zürich und wurde 1875 in das neuerrichtete eidg. Instruktionskorps der Infanterie übernommen. Er fand Verwendung in

dem VI. Divisionskreis als Instruktor II. Klasse. 1877 beförderte der Kanton den in seinem Kontingent eingetheilten Hauptmann Fritschi zum Major. Damals hielt man in den leitenden militärischen Kreisen die Ernennung eines Instruktors II. Klasse zum Major für unstatthaft. Vergeblich wurde jedoch der Versuch gemacht, Fritschi zum freiwilligen Verzicht auf diese Charge zu veranlassen. Glücklicher als Andere behielt er den vom Kanton verliehenen Grad bei und blieb dennoch Instruktor II. Klasse.

Im Instruktionsdienste war Major Fritschi sehr eifrig, doch konnte er mitunter heftig werden. In den freien Stunden war er ein heiterer, gerne gesehener Gesellschafter; er trug wesentlich zu der Belebung der im VI. Kreis gepflegten kameradschaftlichen Zusammenkünfte, in den Militärschulen bei. Mancher vergnügte Augenblick, den er an solchen Abenden den Offizieren bereitete, wird diesen in angenehmer Erinnerung bleiben.

Vor einigen Jahren war Major Fritschi genöthigt, in Folge seiner durch den anstrengenden Instruktionsdienst erschütterten Gesundheit, seine Entlassung aus dem Instruktionskorps zu verlangen. Der Ausspruch der Aerzte lautete: „Das Instruieren aufgeben, oder in einigen Monaten sterben.“ Major Fritschi zog das Erstere vor. Da der Bund für die in seinem Dienst invalid gewordenen Beamten nicht sorgt, erinnerte sich der Kanton in anerkennenswerther Weise der guten Dienste, welche Major Fritschi ihm in früheren Zeiten geleistet hatte, und ernannte ihn zum Kreiskommandanten in Winterthur. Diese Stelle bekleidete Fritschi mit grosser Gewissenhaftigkeit bis an sein Lebensende. Ein kurzer Nekrolog im „Winterthurer Landboten“ sagt: „Im militärischen Beruf war Fritschi streng in seinen Anforderungen, streng vor allem gegen sich selbst, streng auch in der Erziehung Anderer zu Pünktlichkeit, Ordnung und Gehorsam. Dadurch hat er sich nicht selten Anfeindungen zugezogen; aber an seinem Grabe werden Alle, die unter seiner Instruktion gestanden haben, gestehen, dass sein mitunter etwas derbes Wesen der Lauterkeit und Rechtlichkeit seines Charakters, der strengen Unparteilichkeit seines Auftretens keinen Eintrag zu thun vermochte. Es mag etwas mehr als ein halbes Dutzend Jahre sein, dass Fritschi vom Regierungsrath als Kommandant des Militärkreises Winterthur gewählt wurde. Auch in dieser Stellung bewährte er seine bürgerlichen und soldatischen Tugenden.“

Fritschi war gebürtig aus Flaach; er hat sich aus einfachen Verhältnissen und mit bescheidener Schulbildung zu hoher Tüchtigkeit in seinem Fach, zu gediegener allgemeiner Bildung und zu grossem Ansehen emporgearbeitet, aus eigener Kraft. Für Jedermann, der ihm näher trat, war er eine interessante Erscheinung.“

Zürich. (Das Wettrennen auf der Wollishofer Almend.) Samstag den 27. Sept. fand das erste Wettrennen des schweizerischen Rennvereins statt. Der Vormittag war regnerisch; Nachmittags stellte sich das bekannte Zürcher Festwetter ein. Zahlreich beteiligte sich das Militär an dem Wettrennen und errang manchen schönen Preis.

Während des Rennens stürzten drei oder vier Pferde, doch ohne weitere Folgen. Preisrichter waren die Herren R. Paravicini, Oberst Schumacher, Oswald Henzi, A. Pictet, V. Tscharner, A. Schaller und Oberstl. Neeser-Wirz.

Die Rennergebnisse waren: Trabreiten für Pferde, welche in der Schweiz stehen, Distanz 2400 Meter, drei Mal die Bahn: 1. Preis 500 Fr., J. Knecht, Zürich mit Pferd „Rau“ in 4 Minuten und 36 Sekunden. 2. Preis 250 Fr., Schladenhaufen, Carouge, mit Pferd „Tenta-

tive" in 4 Minuten und 49 Sekunden. 3. Preis Schla-denhausen, Carouge. 4. Preis Widmer, Nyon. 5. Preis Lizon, Nyon. 6. Preis Brunner, La Chaux-du-Milieu (Jura).

Flachrennen für Pferde aller Länder, Distanz 2400 Meter. Drei Preise. 1. Preis W. Bachofen, Basel, 700 Fr., mit Pferd „Rose d'or“ in 3 Minuten und 12 Sekunden. 2. Preis Association hippique, Genf, 300 Fr., mit Pferd „Satan“ in 3 Minuten und 12½ Sekunden. 3. Preis Association hippique, Genf.

Militärkampagnereiten für Unteroffiziere und Soldaten der schweizerischen Armee auf eigenen oder Dienstpferden, 2400 Meter Distanz, 1800 Meter unter Führung. 1. Preis: Oskar Vögeli, Dragonerwachtmeister in Hochwald (Solothurn) 500 Fr., mit Pferd „Albira“. 2. Preis: Jaquieri, Dragonerkorporal, Rekrutenschule Aarau, 250 Franken, mit Pferd „Mustapha“. 3. Preis: Rieder, Guide, Langenbruck. 4. Preis: Moritz Wöthli, Dragoner, Zürich. 5. Preis: Traugott Graf in Maisprach. 6. Preis: Max Hirzel, Dragoner, Zürich. 7. Preis: Guide Aebi, Riehen. 8. Preis: César Rochat, Dragonerkorporal, Genf.

Steeplechase (Herrenreiten) für Vereinsmitglieder auf Pferden, die in der Schweiz stehen. Distanz 3000 Meter. Hürden 1 Meter, Graben 3 Meter. 1. Preis, 800 Fr., Heidenhaus, Genf, mit Pferd „Stickel“. 2. Preis, 400 Fr., Association hippique, Genf, mit Pferd „Flandré“, geritten von Artillerieoffizierspirant Graffenried. 3. Preis, 200 Fr., Artillerie-Oberleut. Em. Müller, Luzern, mit Pferd „Noyelles“. Zum Schluss folgte ein Sektionsjagdrennen (Fuchsjagd), an welchem Preise erhielten: Baumann, Zürich, 1. Preis; Kavalleriehauptmann Hürlimann, 2. Preis; Müller, Zürich, 3. Preis.

Sonntag den 28. September war der zweite Renntag und das Wetter war sehr günstig. Ueber die Resultate berichtet die „N. Z. Z.“ Folgendes:

Trabfahren für Pferde, die in der Schweiz stehen. 3200 Meter. Neun Pferde. 1) „Aspirante“, dunkelbr. Stute, 11jährig, des Hauptmanns J. Knecht, Zürich, 6 Minuten 2 Sekunden. 2) „Kau“, dunkelbr. Hengst, 8jährig, des nämlichen Besitzers, 6 Min. 13 Sek. 3) „Magny“, br. W. 5jährig, des Lizon fils, Nyon, 6 Min. 43 Sek. 4) „Dollar“, Fuchsw., 9jährig, des B. Stähelin, St. Gallen, 7 Min.

Flachrennen für Vereinsmitglieder auf Pferden, die in der Schweiz stehen. 1600 Meter. Fünf Pferde. 1) „Eleda“, br. St. Vollblut, 4jährig, der Association hippique (Binet), Genf. 2) „Flandré“, br. St. Vollbl., 5jährig, der nämlichen Besitzerin (v. Graffenried). 3) „Sevère“, Fuchsw., Vollbl. alt des C. Heidenhaus, Genf. 4) „Carbona“, Fuchsw., 4jährig, des E. Giesker, Zürich. 5) „Mada“, Rappw., 11jährig, des Hauptmanns Hürlimann, Enge.

Hürdenrennen für Pferde aller Länder. 2400 Meter. Drei Pferde. 1) „Flandré“, br. St. Vollbl., 5jährig, Association hippique (v. Graffenried). 2) „Eleda“, br. St. Vollbl., 4jährig, der nämlichen Besitzerin (Binet). 3) „Satan“, br. W. Vollbl., 4jährig, der nämlichen Besitzerin (Jockey).

Offiziers-Jagdrennen für Offiziere der schweiz. Armee auf Dienstpferden. 3000 Meter. Hürden 1 Meter, Graben 3 Meter. Fünf Pferde. 1) „Noyelles“, br. St. Vollblut, 7jährig, des Em. Müller, Art.-Oberlt., Luzern. 2) „Lord“, br. W., 9jährig, des Kav.-Oberl. Hans Sieber, Zürich. 3) „Alice“, br. St. des Art.-Lieut. Fritz Hofmann, Basel.

Abschiedsrennen für Pferde, welche bei einem der Rennen gegangen, ohne einen ersten oder zweiten Preis zu bekommen. 1600 Meter. Drei Pferde. 1) „Magali“, Fuchsst., 7jährig, des Herrn Binet, Genf. 2) „Sevère“, Fuchsw. Vollbl., alt, des C. Heidenhaus, Genf. 3) „Carbona“, Fuchsw., 4jährig, des E. Giesker, Zürich.

Das Rennen war im Ganzen interessant; leider ereignete sich beim Trabfahren ein Unfall, der einen Arm und einen Beinbruch herbeiführte. Die Preise waren: beim Trabfahren 500, 200, 100 und 50 Fr.; beim Flachrennen 800, 400 und 200 Fr.; beim Hürdenrennen 800, 300 und 150 Fr.; beim Offiziers-Jagdrennen 1000, 400 und 200 Fr.; beim Abschiedsrennen 300, 100 und 50 Fr.

**Schaffhausen.** (Das Kadettenkorps der Stadt Schaffhausen) feierte kürzlich seinen hundertjährigen Bestand mit Entgegnahme einer neuen Fahne, einem Zielschiessen mit Gaben und einer Gefechtsübung bei Aazheim. Das ganze Fest nahm einen sehr günstigen und schönen Verlauf.

**St. Gallen.** (Abgewendete Eisenbahn-Katastrophe.) Die Zeitungen berichten: Letzter Tage ist nur mit knapper Noth eine zweite Auflage des Zollikofer Eisenbahnun-glücks verhütet worden. Bei der Rückkehr der St.

Galler Kadetten von einem Ausflug blieb der Eisenbahnzug, welcher die jungen Krieger heimführte, aus noch unbekannten Gründen im „Galgentobel“ stecken. Da brauste ein zweiter Zug von hinten heran. Derselbe konnte aber 50 Meter hinter dem ersten zum Stehen gebracht werden, so dass die beidseitigen Passagiere mit dem Schrecken davon kamen.

In vorliegendem Falle scheint der Wärter, glücklicher als s. Z. derjenige bei Zollikofen, die rothe Fahne gehabt zu haben, um dem Zug das Zeichen zum Halten zu geben.

## A u s l a n d .

**Deutschland.** (Wehrwesen.) Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht an leite der Stelle einen „Völkerkämpfe“ über schriebenen Artikel, welcher aufs Schärfste für die Stärkung der Widerstaarkraft Deutschlands eintritt. Die Volkskraft der Nation solle reicher ausgenutzt, die Defensivstellung derselben mehr gesichert werden. Man solle sich nicht davor fürchten, die Verkürzung der Dienstzeit hinzunehmen, wenn dadurch grössere Streitkräfte erreicht werden. Die Militärkreise bestreiten, dass die ungünstige, durch wenige Festungen gedeckte Grenze gegen Russland durch zahlenmässig ausreichende Truppen auf die Dauer gentigend gesichert ist, obwohl man, um den Hauptkampf mit Frankreich siegreich zu überstehen, den Rücken gegen Frankreich vollständig decken müsse. Das deutsche Uebergewicht an Volkszahl gegenüber Frankreich müsse besser militärisch verwertet werden.

Diese Ideen, bemerkt die „Köln. Ztg.“, sind von dem letzten Kriegsminister v. Verdy in verunglückter Weise der Reichstagskommission gegenüber ausgesprochen und geradezu schwächlich vertreten worden. Wenn sie wieder angeregt werden, wird zwar die Verdächtigung nicht fehlen, dass man durch Schwarzmalerei dem deutschen Volke wieder neue Militärleistungen abpressen wolle. Es gilt aber, mit unermüdlicher Liebe einen Weg zu suchen, auch den Radikalismus zu gewinnen und davon zu überzeugen, dass nur für die Nation selbst solche Opfer gefordert werden. Was irgend an Erleichterungen, an Ersparnissen, an Verbesserungen denkbar und durchführbar ist, sollte ermittelt und bewilligt werden, um die Geneigtheit möglichst weiter Volks- und Parteikreise zu erlangen, das Aeusserste an Wehrfähigkeit zu leisten. Mit wirklich gutem Willen, mit Entgegenkommen, mit Findigkeit müssten hier Erfolge zu erzielen sein. Die Nothwendigkeit selbst wird eignete Wege finden lassen.“

**Deutschland.** (Die 14. Auflage des Brockhaus'schen Konversations-Lexikons) ist ein literarisches Ereigniss von Bedeutung. Ein ganzes Jahrhundert erfüllt sich im Laufe der Ausgabe der 14. Auflage seit Erscheinen des ersten Bandes der 1. Auflage des Unternehmens, dessen Ruf durch die ganze Welt verbreitet ist. Die Verlagshandlung F. A. Brockhaus in Leipzig hat sich bestrebt, die Jubiläumsausgabe des grossartigen Werkes in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Wie aus dem Prospekt zu ersehen ist, wird die 14. Auflage in ihrer Art einzig dastehen und hat die Verlagshandlung keine Kosten gescheut, um textlich wie illustrativ das Vorzüglichste zu bieten. 100,000 Artikel sollen die 16 Bände des Werks enthalten, so dass nichts dauernd Wissenswertes auf dem Erdenrund dem Besitzer von Brockhaus' Konversations-Lexikon unbekannt bleiben mag. 9000 Abbildungen werden diese Artikel auf 900 Tafeln und im Text illustriren; darunter befinden sich 120 Chromotafeln in aussergewöhnlich schöner Ausführung, wenn wir nach uns vorliegenden Proben urtheilen können, sowie 300 Karten und Pläne, von welchen uns ebenfalls vorzügliche Beispiele zugänglich gemacht werden sind.

Auf die Ausgabe der 14. Auflage des Lexikons, dessen erstes Heft Mitte Oktober erscheinen soll, wollen wir hierdurch alle unsere Leser aufmerksam machen. Wir hoffen noch öfter in der Lage zu sein, auf Brockhaus' Konversations-Lexikon eingehend hinzuweisen. — Es ist nicht zu bezweifeln, dass auch der militärische Theil des Werkes grosses Interesse bieten werde.

**Oesterreich.** (Generalmajor von Eschenbach), einer der tüchtigsten Artillerie-Generale und bekannt als artilleristischer Schriftsteller, ist gestorben.